



---

## Tätigkeitsbericht 2020

Das Jahr 2020 war durch die Pandemie mit Covid 19 gekennzeichnet.  
Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 25 und zum Jahresende waren 46 Mitarbeiter\*innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Unsere alljährliche Benefiz Gala zur Unterstützung der Präventionsarbeit „Sucht – Medien und Sexualität“ musste coronabedingt ausfallen.

Die Sucht- und Medienprävention und die Prävention zu Sexualität und sexuell übertragbaren Krankheiten konnte sich in 2020, durch die bestehenden Fördervereinbarung, vorrangig auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, pädagogischem Personal, Eltern und interessierte Erwachsene konzentrieren. Auf Methoden in Präsenz musste allerdings verzichtet werden. Teilweise waren Schulen und Bildungseinrichtungen geschlossen oder es wurden gestaffelte Unterrichtseinheiten vorgehalten. Hier haben wir schnell reagiert. Technik für Hard- und Software wurde vom Träger finanziert, um Präventionsveranstaltungen online anzubieten. Dabei war es wichtig, die Inhalte und Methoden auf die Wirksamkeit bei Onlineveranstaltungen zu überprüfen und umzugestalten. Web-Seminare haben wir für pädagogisches Personal, Eltern und Interessierte angeboten.

Projekte, wie Ball-Lan oder der Einsatz der Mitmachparcours, konnten noch bis März stattfinden. Trotzdem ist es gelungen, die Angebote in der Prävention aufrechtzuerhalten. Die Arbeitsgruppe „kommunale Suchtprävention“ trifft sich regelmäßig mit Beteiligung des CHAMÄLEON Stralsund e.V. Hier wurde intensiv an der Initiierung eines Modellprojektes „Suchtprävention an Schule“ gearbeitet, welches im Jahr 2021 beginnen soll.

Die Jugendberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Sucht, die Rat- und Hilfesuchenden in den Orten Barth, Bergen, Stralsund und Grimmen konnte bis zum Frühjahr 2020 verlässlich und fachlich zur Verfügung gestellt werden. Durch den Wegfall der dort beschäftigten Mitarbeiterin und dem bestehenden Fachkräftemangel, den korsettartigen Bedingungen durch die Förderung durch den ESF sowie die fehlenden Finanzierungen von Sachkosten (insbesondere Miet- und Betriebskosten) musste die Beratungsstelle aufgegeben werden.

Die Beratungsstelle zur Förderung der sexuellen Gesundheit berät, betreut und leistet Prävention, insbesondere für die jugendlichen Zielgruppen mit dem Ziel der Verhaltensschräpfung im Umgang mit Verhütungsmitteln, aber auch mit Geschlechtskrankheiten. Die Reichweite erstreckt sich auf den gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen. Die mittlerweile etablierte „Geschichte des Kondoms“ konnte coronabedingt nicht stattfinden. (s. auch Sucht-/Medien- Sexualitätsprävention, Abschnitt 3). Auch hier wurden statt Präsenz Onlineveranstaltungen angeboten, die gut angenommen wurden. Die Zahl der persönlichen face to face Beratungen sind

leicht, auch coronabedingt, rückgängig. Parallel dazu hat allerdings die Onlineberatung „Berado“ erheblich an Bedeutung für Ratsuchende gewonnen.

Die Kollegen der Sucht- und Medienprävention sowie die Prävention zu Sexualität und sexuell übertragbaren Krankheiten wechselten ihren Standort in Stralsund von der Alten – Richtenberger - Straße 4 (Akademie) in die Frankenstr. 43 a.

Die Erziehungsberatung in Stralsund konnte sich im zweiten Jahr ihres Bestehens weiter etablieren.

Hilfe- und ratsuchende Eltern, aber auch Kinder und Jugendliche nehmen die Beratungsstelle in Anspruch. Der Bedarf an Hilfen und Beratung in Erziehungsfragen sowie bei Problemen steigt stetig an. Hier wird zwar der Fokus auf Probleme in Zusammenhang mit Sucht gelegt. Ratsuchende mit anderen Problemen in der Erziehung haben ebenso häufig die Beratungsstelle aufgesucht.

Obwohl der erste Weg zur Beratung oft mit Scham und Angst verbunden ist, war es unseren Fachkräften stets möglich, einen guten Bezug zu finden und somit das nötige Vertrauen aufzubauen, an die Kernprobleme zu gelangen und lösungsorientiert unter Beteiligung der Ratsuchenden zu arbeiten.

Oberstes Ziel in diesem Leistungsangebot ist die Wiederherstellung, Sicherung und Stabilisierung der familiären (elterlichen) Erziehungskompetenz sowie die Veränderung des Konsumverhaltens, um so eine positive, den individuellen Voraussetzungen des Kindes/Jugendlichen/jungen Volljährigen entsprechende, kognitive und psychische Entwicklung zu fördern. Methodisch wird in der Einzelfallarbeit von einer am Familiensystem orientierten Arbeitsweise ausgegangen, die sich am Ziel ausrichtet, eine dem Kindeswohl entsprechende Erziehung zu unterstützen.

Die Ambulante Betreuung nach SGB XII und SGB VIII konnte weiterhin ausgebaut werden, Das Team vergrößerte sich von 2 auf 3 Personalstellen.

Aber auch hier hat die Pandemie dafür gesorgt, dass die Arbeitsbedingungen, die Erreichbarkeit und die persönliche Beratung/Betreuung erschwert wurden. Trotzdem nutzten die KlientInnen das Angebot der telefonischen und Videokommunikation intensiv. So konnte vermieden werden, dass es zu Abbrüchen in der Betreuung kam.

Die mögliche Rückkehr aus einer Therapie- oder Nachsorgeeinrichtung in vertraute Bezüge, wie beispielsweise der alte Freundeskreis mit vorhandener Suchtproblematik u.ä., unveränderte Probleme des täglichen Lebens, wie berufliche und familiäre Konflikte sowie neue Anforderungen durch veränderte Alltagsbedingungen erhöhen das Risiko, wieder in alte Muster zu verfallen. Mit Hilfe der ambulanten Betreuung werden Systeme stabilisiert oder wieder neu aufgebaut, eine Neu- bzw. Wiedereingliederung in berufliche, schulische und gesellschaftliche Bezüge soll erreicht werden.

Aber auch Menschen, die vor anderen Problemen stehen, wird Unterstützung und Begleitung in individueller Weise angeboten als auch in geeignete Maßnahmen integriert.

Zudem haben wir bei der ambulanten Betreuung die Zu Betreuenden im Focus, die durch den Konsum von Angehörigen ( Eltern und LebenspartnerInnen ) gefährdet sind.

Die grundlegendsten Vorteile einer ambulanten Betreuung bestehen darin, dass

- Veränderungen und Lösungsansätze direkt auf das Umfeld übertragen werden können,
- Angehörige in den Betreuungsprozess mit einbezogen werden,
- das soziale Bezugsnetz als Ressource genutzt
- sich mit aktuell auftretenden Alltagsproblemen sofort auseinandergesetzt werden kann und
- eine Stabilisierung im Alltagsprozess und
- die Re-)Integration in gesellschaftliche Bezüge erfolgt.

Um die Arbeitsbedingungen der gesamten ambulanten Leistungen zu verbessern, wurde mit einem Neubau eines Hauses begonnen, wo alle Leistungen und Abteilungen, die ambulante Dienste anbieten, vereint sind. Kooperationen, Rücksprachen Fachaustausche und Organisatorisches sind nun mit ganz kurzen Wegen umsetzbar. Einzug soll im Jahr 2021 sein.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Bedarfe nach ambulanter und stationärer Betreuung, nach Beratung und Prävention in 2021 zunehmen wird. Die Auswirkungen der Coronakrise sind noch nicht überschaubar.

2020 zeigte sich in unseren stationären therapeutischen Einrichtungen von zwei Seiten. Auch in diesem Jahr war der Kampf gegen den Fachkräftemangel stets präsent. Da vor diesem Hintergrund auch in diesem Jahr nicht alle Aufnahmeanfragen bedient werden konnten kamen wir im Jahresdurchschnitt aller stationären Einrichtungen nur auf eine Belegung von 77 %. Die Einrichtung La Vida in Stralsund musste zum 31.12.2022 geschlossen werden (Kündigung des Mietvertrages).

In 2020 begannen die Baumaßnahmen zur Erweiterung unserer Einrichtung „cocu“ in Martensdorf, um hier mehr Kapazität zu schaffen und auch das Klientel aus dem „La Vida“ auffangen zu können. Zum 01.01.2021 wurde dann aus „cocu“ die Einrichtung „Man Tau“.

Positiv ist zu bemerken, dass die pädagogische und therapeutische Arbeit unter der Coronakrise im Wesentlichen umgesetzt werden konnte. Das „Eingesperrtsein“ war für die BewohnerInnen eine große Herausforderung. Trotz dieser und weiterer Umstände, die durch Covid 19 entstanden sind, konnten sich Bewohnende und Mitarbeitende mit diesem Umstand arrangieren.

Hier war nun Einfallsreichtum gefragt um die Kids bei Laune zu halten. Erschwert wurde der Alltag durch Homeschooling der Jugendlichen. Da nur ein PC zur Verfügung stand war es eine Herausforderung der Mitarbeitenden dies für alle zufriedenstellend zu organisieren.

Hier wurde auch zusätzliche Unterstützung bei der Bewältigung der Hausaufgaben benötigt.

Das waren die Ideen, die letztlich umgesetzt wurden:

- Unterstützung des Tierheims (Gassigehen)
- Wiedereinschulungen zelebrieren
- Rituale
- Basteln
- Helfen bei Grundstückspflege
- Neugestaltung der Räume und der Außenanlagen
- Zusätzliche Sport und Freizeitangebote
- Spazieren in der Natur, Ausflüge
- Angeln
- Ausflug mit dem Boot Medusa (K10)

- Grillen und das öfter
- Sommer- und Herbstfeste
- Advents- und Weihnachtsfeiern
- Weihnachtsbäckerei und Weihnachtsbasteln

Viel Arbeit wurde in unserem Homeland Bremerhagen geleistet. Die Küche, Reparaturen der Blockhütten sowie die Instandhaltung/Herrichtung des Geländes konnten weiter vorangetrieben werden.

Das Haupthaus – ehemalige Schulgebäude - wurde saniert, um hier zukünftig den Geschäftssitz des Vereins zu führen. Notwendig wurde dies auch auf Grund der Kündigung unserer Mieträume in der Frankenstraße 43 – Stralsund.

Das Gebäude wurde im Oktober 2020 soweit fertig gestellt, dass die gesamte Verwaltung umziehen konnte. Der Geschäftssitz des CHAMÄLEON Stralsund e.V. ist also ab 10/2020 in Bremerhagen zu finden. Ein Nebensitz der Geschäftsstelle wird jedoch in Stralsund verbleiben. Hier dann in der Alten Richtenberger Straße 10 - Stralsund.

Das Gelände und seine Gebäude waren nun soweit hergerichtet, dass die „großen“ Events hätten stattfinden konnten. Osterfest, Kinderfest, Weihnachtsmarkt und Co mussten abgesagt werden. Unser beliebtes Kinder – Camp konnte jedoch im Sommer durchgeführt werden.

Die großartige Resonanz der vergangenen Jahre, durch Kinder und Eltern, sowie die hohe Anfrage sorgten für eine schnelle Ausbuchung der drei Ferienwochen. Das Gruselcamp zu Halloween konnte dann leider wieder nicht stattfinden. Auch weihnachtliche Projekte waren auf Grund der Corona Auflagen und Einschränkungen nicht möglich.

Gerade in unserer sozial schwachen Region, geprägt von Arbeitslosigkeit und Resignation, einer unzureichenden Infrastruktur und Freizeitgestaltung, ist die Aufrechterhaltung von derartigen Angeboten äußerst wichtig. Durch einzelne Kleinprojektförderungen können die Eigenanteile der Teilnehmer\*innen gering gehalten werden, damit auch die sozial schwachen Familien partizipieren können.

Im Großen und Ganzen war 2020 ein eher unruhiges Jahr. Umdenken, neu Denken, anders Denken (auch coronabedingt) waren auch hier wieder gefragt, um weiter eine gute und solide Jugendhilfearbeit leisten zu können. Wir haben viele weitere Projekte entwickelt und Ideen entwickelt, mussten diese aber coronabedingt auf „Eis“ legen.

Das neue Jahr gehen wir dennoch voller Optimismus und Zuversicht an.

Stralsund 2021-01-06



Birgit Rubbert

1. geschäftsführende Vorstandsvorsitzende



Marek Bittner

2. stellv. geschäftsführende Vereinsvorsitzende